



Seebad- Hemmungen!

Wenn das frisch-lustige Treiben am Strand, im Wasser und im Sand, das Schwimmen und Spielen alle Schleusen der Fröhlichkeit öffnet — welch lebenswürdige Rolle spielen da die Damen in ihrer vom Badekostüm hervorgehobenen Anmut!

Unangenehm und störend wirken dabei nur die lästigen Zeugen der Nacktheit — die indiskreten Härchen in den Achselhöhlen, im Nacken, an Armen und Beinen. Fühlt die Dame fremde Blicke darnach zielen, so glaubt sie sich plötzlich gehemmt, und die frohe Laune verläßt sie. Deshalb verbreitet sich der Gebrauch von Enthaarungsmitteln immer mehr!

Die milde "Dulmin"-Enthaarungscrème gewährt den Damen die Sicherheit fleckenloser Anmut. Schmerzlos entfernt "Dulmin" in weniger als 5 Minuten alle Haare und Härchen. In schneller zuverlässiger Wirksamkeit übertrifft "Dulmin" sicherlich alles Ihnen bisher bekannte.

Achten Sie auf den Namen "Dulmin"! Durch Dulmin werden die Haare nicht nur beseitigt, sondern auch im Nachwachsen gehemmt!

Kleine Tube M 1.25
Große Tube M 2.-



Wir werben
durch
Wahrheit

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A. M. u. LONDON

Garantie:
Wir zahlen das
Geld zurück,
wenn Sie mit der
Wirkung nicht
zufrieden sind. —
Gebrauchsanwei-
sung beachten. —

DULMIN ENTHAARUNGS
CREME
DIE VOLLKOMMENE.

(Fortsetzung von Seite 2616)

um das Wasser herauszuschöpfen. Man kann auch dieselbe Büchse benutzen, in der man die Angelwürmer aufhebt, aber dann soll man zuvor die Würmer ausschütten, sonst werden sie naß.

Zum Boot gehört auch eine Kette, die am Vorderstegen befestigt ist, und an welcher man zieht, wenn man das Boot an Land haben will.

Rudern ist nicht so leicht, wie man sich denkt. Man soll lange und gleichmäßige Ruderschläge machen und den Riemen nicht allzu tief ins Wasser bohren. Man kann ihn leicht verlieren, und ein Riemen ist nicht billig. Am Schluß des Ruderschlages macht man einen kleinen Ruck und wendet das Riemenblatt. Das sieht elegant aus. Besonders wenn Leute am Ufer stehen.

(Fortsetzung auf Seite 2619)

Abend in Baden-Baden.

Eine alltägliche Kleinigkeit.

— — Und dann hatte sie den Kopf in den Nacken geworfen, das Näschen gerümpft, mit den schwarzen kleinen Seidenschuhchen auf den Teppich getrampelt und war nach Baden-Baden gefahren. Und nun fuhr sie vom Bahnhof zur Lichtenthaler Allee, sah seit vielen Jahren wieder die kleine plätschernde Oos und wenige Minuten später hielt das Auto vor dem Stefanie. Während Portier und Hausknecht herbeistürzten, um das Gepäck in Empfang zu nehmen, überlegt die kleine Baronin einen Augenblick. Noch war es Zeit zurückzukehren, noch konnte sie wieder einsteigen und zum Bahnhof zurückfahren. Und wenn sie sich ehrlich fragte, so mußte sie sich sagen, daß eigentlich ihr Herz ihr das diktierte. Aber da war wieder ihr Trotz, der sie von ihm getrieben hatte, und doch zögerte sie auf der Schwelle. Aber schon nahte glattrasiert und bis in die Fingerspitzen korrekt der Geschäftsführer und fragte nach den Befehlen der kleinen Baronin. Sie verlangte etwas verdattert nach einem Zimmer und wie im Traum glitt sie im Fahrstuhl hinauf.

Der Boy, der sie geleitete, ging mit kleinen schnellen Schritten seitlich des Teppichs auf den Flur voraus, in der Hand schwenkte er den großen Messingschlüssel. Voll Staunen sah die kleine Baronin sich um. Sie hatte zwar viel vom Stephanie gehört, aber immerhin hatte sie den Begriff eines großen Hotels damit verbunden und nun ging sie über den Flur eines Privathauses, der mit kostbaren Gemälden, seltenen Gobelins und alten Truhen ausgestattet war. Und mit immer wachsendem Staunen betrat sie das geräumige Zimmer, in dem sich das Messingbett hinter einem geblühten Vorhang versteckte und in das durch eine Ritze ein freundlich helles weißgekacheltes Badezimmer lachte.

Durch die offene Tür trat sie hinaus auf den Balkon und sog mit tiefen Atemzügen die frische Luft des Schwarzwalds, dessen dunkelgrüne Kuppen in dem rosaroten Horizont der untergehenden Sonne verschwanden. Zu ihren Füßen lag ein gepflegter Garten mit Palmen und seltenen bunten Blumen und dazwischen floß im Grunde eines kleinen Tales silberklar die Oos über. Unten aus dem Restaurant, das in tausend elektrischen Lampen spiegelte, drang die Musik zu ihr empor. Aus der langgestreckten glasgedeckten Terrasse tönten die schluchzenden Klänge der Geigen, und der kleinen Baronin wurde plötzlich ganz weh zu Mute. Und nun wußte sie, wie gut sie daran getan hatte, hierher zu fahren. Aber mit der gleichen Gewißheit wußte sie was sie zu tun hatte. Und schon stand sie an der Klingel und beahl einen Telegrammblock, um ihn herbeizurufen, ihn, ohne den dieses märchenhaft schöne Tal so traurig war, so unendlich traurig — — —

F. W. K.